

# Komplementär trifft Krypto

## Bericht von der 4. Internationalen Forschungskonferenz zur monetären Vielfalt Barcelona, Mai 2017

Leander Bindewald

*Zum vierten Mal traf sich diesen Mai die internationale Gemeinschaft der über Komplementärwährungen Forschenden, diesmal auf Einladung der Universität Oberta de Catalunya in Barcelona (IV International Conference on Social and Complementary Currencies). Während auf der vergangene Konferenz 2015 in Brasilien die Gruppe aufgrund der langen Anreise etwas kleiner ausfiel als die Jahre zuvor in Lyon und Den Haag, kamen diesmal wieder fast 400 Wissenschaftler, Praktiker und Interessierte zusammen, um sich über ihre Ideen, Forschungsergebnisse, Projekte und Herausforderungen auszutauschen.*

Unter dem Konferenztitel „Geld, Bewusstsein und Werte für den Sozialen Wandel“ (*Money, Consciousness and Values for Social Change*) gab es über 170 Beiträge, Vorträge und Workshops. Das besondere Anliegen dieser Konferenzserie, Wissenschaftler und Praktiker in direkten Austausch zu bringen, bereicherte auf der einen Seite das Programm. Auf der anderen Seite fiel jedoch die Qualität der Beiträge sehr unterschiedlich aus. Es wurden sowohl akademische Forschungsberichte als auch neue Projektideen vorgestellt und nicht alle schienen nur um den Informationsaustausch bemüht. Mehrfach wurde auch direkt zu engerer Kooperation und Unterstützung für die präsentierten Projekte aufgerufen. Zusammenfassungen der Beiträge, Videos und andere Dokumentationen der Konferenz können auf der Webseite<sup>[1]</sup> unter dem Menüpunkt „IV Conferencia Internacional MSC“ abgerufen werden.

1 <http://dineroyvalores.wixsite.com/dineroyvalores>



Die meisten Teilnehmer kamen dabei aus Spanien, nicht nur wegen der offensichtlichen Nähe zum Konferenzort, sondern auch weil die dortige Komplementärwährungsszene in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht hat. Die meisten lokalen Initiativen arbeiten nach wie vor an Systemen wie Tauschringen, aber es gab auch einige bahnbrechende Projekte mit Beteiligung des öffentlichen Sektors wie z. B. in Santa Coloma de Gramenet, nördlich von Barcelona. Die Stadt war von 2013 bis 2016 Projektpartner im Digipay4Growth EU-Projekt<sup>[2]</sup>. Mittlerweile vergibt die Stadtverwaltung einen Teil ihrer Subventionen in Form einer eigenen Währung. Diese kann nur nach einer Reihe von lokalen Transaktionen zum vollen Wert wieder in Euros getauscht werden. So erhofft sich die Stadt, Kaufkraft lokal zu halten und unabhängige Kleinunternehmer zu unterstützen. Zu dem Thema des Einsatzes und der Unterstützung von Komplementärwährungen im öffentlichen Sektor gab es diesmal einen ganzen Morgen mit internationalen Berichten von Stadtvertretern aus Bristol (*Bristol Pound*, England), Nantes (*SoNantes*, Frankreich), Lissabon (*Pagoemlixo*, Portugal) und Santa Coloma (*Grana*, Spanien), sowie aus weiteren Städten Spaniens, wie Cordoba und Sevilla.



Vernetzung unter Palmen.

2 <http://www.digipay4growth.eu/pilot-projects>



Einer von vielen interessanten Vorträgen.

Dieses Jahr war auch ein Gegensatz besonders wahrnehmbar, der sich schon seit mehreren Jahren in der Komplementärwährungsszene ablesen ließ: Auf der einen Seite die bekannten Modelle und Ansätze zu lokalen Währungen und auf der anderen die Faszination und technischen Möglichkeiten der sogenannten Kryptowährungen. Vielen kam dies wie eine quasi-babylonische Sprachverwirrung vor. Denn nicht nur wenn es um die technischen Begriffe und Protokolle geht, denen die neueste Generation von komplementären Währungen zu Grunde liegen, sondern auch was Zielsetzung, Problemstellungen und Lösungsansätze herkömmlicher Modelle angeht, scheinen Realität und hoffnungsvolle Werbebotschaften auseinander zu laufen. „To a hammer everything is a nail“ sagte einer der Teilnehmer und lachte. Denn für die vielen Advokaten und Jungunternehmer der hochtechnisierten und investitionsreichen Kryptowährungs- und FinTech-Szene, sind anscheinend (oder eben scheinbar) alle Probleme, die die Umsetzung oder Verbreitung von Komplementärwährungen in Vergangenheit und Gegenwart hatten oder haben, mit den neuen Datenbanktechnologien und Handyapplikationen lösbar.

Immerhin ließ sich aber auf dieser Konferenz und einem anschließenden



Social Currency Markt – Faire Produkte, faires Geld.

Hackathon<sup>[3]</sup> auch eine neue Gattung von Ansätzen erleben: Die Kreuzung von sozialorientierten und technologiegetriebenen Ideen und Projekten. Ob diesen die Zukunft der komplementären Geldsysteme allgemein gehört, oder doch nur die Sparte in der es, ganz im Sinne der altbekannten neoliberalen Denkweise, um Effizienz und Profit geht, wird sich in den kommenden Jahren zeigen müssen.

Dies war auch die erste Konferenz, die offiziell unter dem Logo der 2015 gegründeten Forschungsvereinigung RAMICS organisiert wurde. Diese junge Institution hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Erforschung von komplementären Geldsystemen und anderen monetären Innovationen zu repräsentieren und ihre akademischen Stellung zu stärken. Die Konferenzen, die die Gründungsmitglieder schon in den Jahren vor dem Bestehen von RAMICS organisierten, sind ein wichtiger Grundpfeiler für die-

3 <https://goo.gl/gNj2xj>

ses Anliegen. Die ersten zwei Jahre der Vereinigung waren vor allem durch administrative und Kommunikationstätigkeiten geprägt. In Barcelona wurde nun auch die erste Mitgliederversammlung abgehalten. Das Direktorium wurde für die nächsten zwei Jahre um August Corrons, der die diesjährige Konferenz federführend organisiert hatte, und Ricardo Orzi aus Buenos Aires erweitert.

Nun richten sich viele Augen erwartungsvoll in den Fernen Osten, denn RAMICS<sup>[4]</sup> Direktoriumsmitglied Makoto Nishibe hat am letzten Tag in Barcelona angekündigt die Organisation der 5. Konferenz zu monetären Vielfalt 2019 in Japan auszurichten. Wie viele und vor allem welche Ideen und Projekte, die dieses Jahr vorgestellt wurden, sind bis dahin wohl schon umgesetzt?

Dieser Beitrag erschien zuerst auf Monneta.org <http://monneta.org/news/bericht-4>

4 <https://ramics.org/>



Die Organisatoren der RAMICS Konferenzen, von links: Jerome Blanc, Lyon (2011); Georgina Gomez, Den Haag (2013); Ariadne Scalfoni Rigo, Salvador de Bahia (2015); August Corrons, Barcelona (2017); Makoto Nishibe, Kyoto (2019).

**Zum Autor**

MSc. M.A. Leander Bindewald



Diplom in Neurobiologie Uni Freiburg (2007), Magister Artium in Philosophie und Wirtschaft (2009). Arbeitet zum Thema Währungsvielfalt in verschiedenen Ländern in Europa und Amerika. Als Projektmanager und Berater für

Komplementärwährungen bei der *New Economics Foundation* in London, einem unabhängigen Forschungsinstitut für Postwachstumsökonomie und nachhaltige Wirtschaftsformen, betreut er dort seit 2012 das im EU Interreg Programm geförderte Forschungsprojekt „Community Currencies in Action“ (CCIA <http://ccia.eu>). Darüber hinaus seit 2015 Doktorand am *Institute for Leadership and Sustainability* (<http://iflas.info>) der Universität Cumbria.

Mehr zur Person und seinen Aktivitäten auf: <http://www.CriteriCal.net>



Damit das Geld uns allen dient

**Was will MONNETA?**

MONNETA will Wissen vermitteln über nachhaltige Finanzwirtschaft und komplementäre Geldsysteme und wie diese zur Lösung von sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Problemen beitragen können.

MONNETA will bei Lesern, Zuhörern, Zuschauern und Gesprächspartnern ein Bewusstsein dafür bilden, dass Geld ein soziales und gesellschaftliches Gestaltungsmittel ist, das mitgestaltet werden kann.

MONNETA will Bildungsaktivitäten unterstützen, die gesellschaftliche Polarisierung, Armut, Arbeitslosigkeit und

Umweltzerstörung mit Hilfe alternativer Geldsysteme überwinden wollen.

**Den ökonomischen Analphabetismus überwinden – der Bildungsauftrag von MONNETA**

MONNETA verfolgt den gemeinnützigen Zweck der Volksbildung. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- Bildungsmaßnahmen im Bereich der komplementären Geldsysteme, sozialen Ökonomie und nachhaltigen Finanzwirtschaft zur Lösung von sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Problemen auf der lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Ebene,
- Durchführung von wissenschaftlichen Vorträgen, Seminaren und Gesprächskreisen,
- Auf- und Ausbau von Informationsnetzwerken,

- Entwicklung von Informations- und Bildungskonzepten,
- Information in schriftlicher Form und mit audiovisuellen Medien,
- Veröffentlichungen, Wissensmanagement und Archivierung.

MONNETA veröffentlicht Arbeitsergebnisse, Informationen und Bildungsangebote vor allem über die Website und verfügt über eine eigene Fachbibliothek und Mediathek. Zum Bildungsangebot zählen auch Hinweise auf Literatur, Presseberichte, Veranstaltungen, Filme und Sendungen, die sich mit Themen und Fragestellungen rund um nachhaltige Finanzwirtschaft, komplementäre Geldsysteme und Finanzmärkte befassen.

Mehr Info:

<http://monneta.org/>